



Hohe Strom- und Gaspreise belasten Wirtschaft weiter

Zweite DIHK-Unternehmensbefragung

Gemeinsam Wirtschaft Stärken

DIHK

Deutscher
Industrie- und Handelskammertag

IHK

Deutsche
Industrie- und Handelskammern

Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V. (DIHK) - Berlin 2022

Copyright	Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.
Herausgeber	© Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V. Berlin Brüssel DIHK Berlin: Postanschrift: 11052 Berlin Hausanschrift: Breite Straße 29 Berlin-Mitte Telefon (030) 20 308-0 Telefax (030) 20 308 1000 DIHK Brüssel: Hausanschrift: 19 A-D, Avenue des Arts B-1000 Bruxelles Telefon +32-2-286 1611 Telefax +32-2-286 1605 Internet: www.dihk.de
Redaktion	DIHK – Bereich Energie, Umwelt, Industrie Dr. Ulrike Beland, Dr. Sebastian Bolay
Stand	14. März 2022
Titelbild	© Getty Images / adventtr
Grafik	Friedemann Encke, DIHK

Auswertung der DIHK-Befragung zu Strom- und Gaspreisen im Februar 2022

Inhalt

Weiter hohe Belastung durch Strom- und Gaspreise	3
Zentrale Ergebnisse	3
Im Einzelnen: Strom	4
Strombeschaffungskosten steigen weiter	4
Verträge verteuern sich um ein Vielfaches	4
Ein Ende der Preisbelastung ist nicht in Sicht	5
Beschaffungsstrategien im Wandel.....	5
Interesse an Direktstromverträgen nimmt zu.....	6
Im Einzelnen: Gas	7
Beschaffungskosten für Gas bereits im Februar sehr stark gestiegen.....	7
Noch erhebliche Gasmengen sind zu beschaffen	7
Für ein Viertel der Betriebe steigen die Gaskosten um 100 Prozent.....	7
Fazit: Strom- und Gaspreisanstieg für drei Viertel der Betriebe ein Problem	8

Hinweis: Diese Umfrage war abgeschlossen, bevor Russland die Ukraine angegriffen hat. Insofern spiegelt sie die Situation an den Märkten wider, bevor es noch einmal starke Preisanstiege gegeben hat. Sie zeigt, dass die Effekte unabhängig von der aktuellen Krise sind, sie durch einen höheren Kostensockel nur verstärkt werden.

Weiter hohe Belastung durch Strom- und Gaspreise

„Die explosionsartig gestiegenen Energiekosten haben katastrophale Auswirkungen auf den Standort Deutschland.“ Großes Dienstleistungsunternehmen, IHK Darmstadt.

Viele Unternehmen machen sich große Sorgen hinsichtlich ihrer Energieversorgung. Gegenüber der ersten DIHK-Befragung vom Oktober 2021 ist die Risikoeinschätzung noch einmal gestiegen. Und es ist davon auszugehen, dass das derzeit hohe Preisniveau langfristig bestehen bleibt oder sogar weiter ansteigt. Deutschland bezieht 55 Prozent seines Erdgasbedarfs, 35 Prozent der Ölversorgung und die Hälfte der Steinkohle aus russischen Quellen. Andere Lieferländer werden bei einem Stopp der Lieferungen aus Russland oder einem Embargo diese Lücke beim Gas nicht schließen können. Bei den Erneuerbaren Energien fehlen Fachkräfte und Planungskapazitäten. Flüssigerdgas ist knapp und hochpreisig.

An der Befragung vom 3. bis zum 27. Februar 2022 haben sich rund 2.000 Unternehmen aus 76 IHK-Bezirken beteiligt. Dies waren noch einmal erheblich mehr als bei der vorherigen Befragung.

41 (Vorumfrage 59) Prozent der Antworteten waren Industriebetriebe, 37 (25¹) Prozent der Antworten kamen aus dem Bereich Dienstleistungen, Handel und sonstigem Gewerbe vereinten 18 (12) Prozent der Antworten auf sich und auf den Baubereich entfielen vier (drei) Prozent.

Die Mehrzahl der Antworten kam mit 53 Prozent aus dem kleinen Mittelstand (bis 50 Mitarbeitende), größere Mittelständler (bis 250 Mitarbeitende) beteiligten sich zu 27 Prozent und Großunternehmen ab 250 Mitarbeitende machten 21 Prozent aus.

Zentrale Ergebnisse

Schon die Befragung im letzten Jahr zeigte, dass die Unternehmen mit erheblich höheren Energiekosten konfrontiert sind.

Für fast zwei Drittel der Unternehmen sind die Stromkosten seit Herbst 2021 noch einmal signifikant gestiegen, in der Befragung vom Herbst waren knapp die Hälfte der Unternehmen betroffen. Für jetzt jeden vierten (Vorumfrage für jeden achten) Betrieb ist eine Verdoppelung der Stromkosten innerhalb eines Jahres (Vorumfrage) bzw. jetzt noch einmal innerhalb weniger Monate, Realität. Nur noch elf Prozent der Befragten vermelden keine Preissteigerungen – in der letzten Befragung waren es noch gut 19 Prozent, die auf dem Vorjahresniveau beschaffen konnten. Und: Mehr als zwei Drittel der Unternehmen berichten jetzt, dass sie für die reine Strombeschaffung, also ohne Steuern, Abgaben und Netzentgelte, mehr als zehn Cent pro Kilowattstunde aufwenden müssen – bei der letzten Umfrage war dies erst ein Viertel der Unternehmen. Dazu kommen Steuern, Umlagen und Netzentgelte von bis zu 15 Cent pro Kilowattstunde.

¹ Angaben in Klammern beziehen sich jeweils auf die Vorumfrage.

Beim Gas hatte sich für ein Viertel der Unternehmen der Preis seit Ende letzten Jahres bereits mehr als verdoppelt. Und für viele Unternehmen steht die Beschaffung zu deutlich höheren Preisen erst noch an. Unternehmen sehen sich existenziell bedroht.

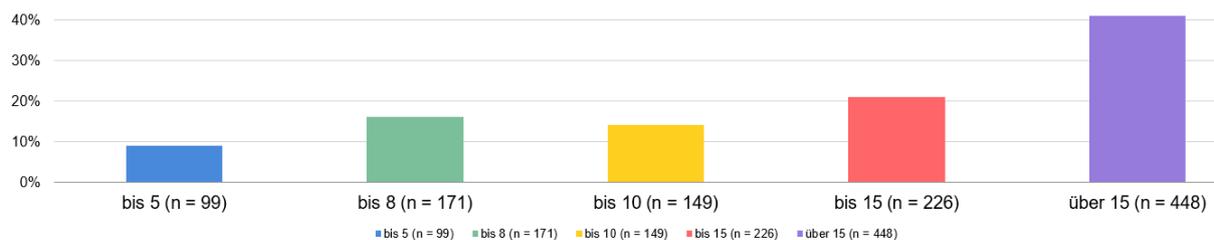
Wie in der Vorumfrage sehen sich 75 Prozent der Betriebe in ihrer Wettbewerbsfähigkeit gefährdet bzw. stellen Investitionen aller Art zurück. Der Anteil der Betriebe, die einen Verlust der Wettbewerbsfähigkeit sehen, steigt von 46 Prozent in der Vorumfrage auf 53 Prozent in der aktuellen Umfrage. Die meisten Unternehmen können die gestiegenen Kosten nicht mehr an ihre Kunden weitergeben.

Im Einzelnen: Strom

Strombeschaffungskosten steigen weiter

„Die steigenden Strompreise umzulegen ist das größte Problem, die Kunden sind durch die insgesamt steigenden Preise nicht bereit, eine weitere Preiserhöhung mitzutragen, somit gehen die steigenden Preise direkt vom Gewinn.“ Mittelgroßes Unternehmen der Kunststoffindustrie, IHK Dresden.

Abbildung 1: Beschaffungspreis Strom (überwiegender Preis ohne Steuern, Umlagen und Netzentgelte in Euro-Cent pro Kilowattstunde seit Oktober 2021)



Mussten im letzten Herbst ein Viertel der Betriebe in der Spitze mehr als 10 ct/kWh für ihren Strom aufwenden, sind es im Februar fast zwei Drittel. 41 Prozent zahlten im letzten Monat bereits mehr als 15 ct/kWh.

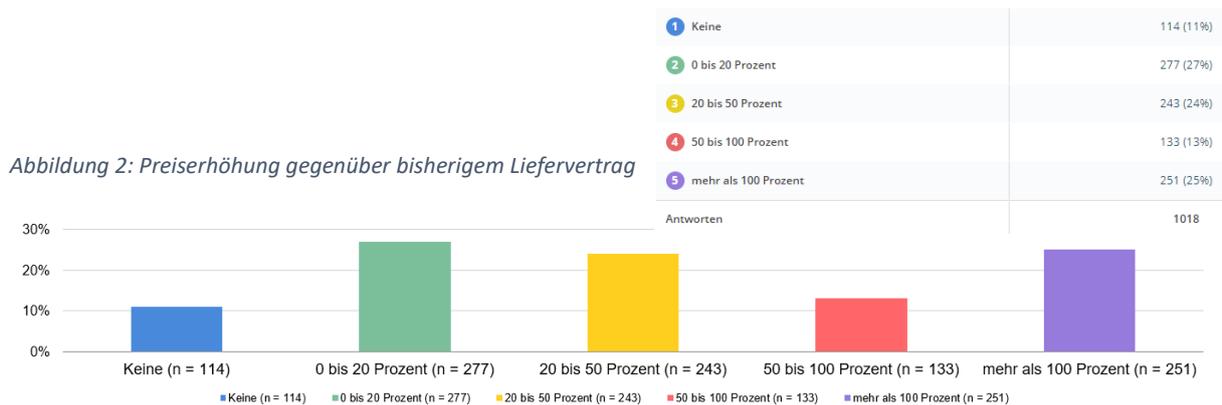
Knapp die Hälfte der Unternehmen hatte im Februar die Strombeschaffung für diese Jahr bereits überwiegend abgeschlossen, darunter vor allem größere Unternehmen. 40 Prozent dieser Unternehmen waren mit moderaten Preissteigerungen (bis 20 Prozent) konfrontiert, für 36 Prozent stiegen die Preise stark bis sehr stark an (um 50 bis über 100 Prozent).

Bei denjenigen, die Anfang dieses Jahres noch fast Ihren gesamten Strom beschaffen mussten, waren sogar mehr als 60 Prozent mit hohen Preissteigerungen konfrontiert, darunter sind ebenfalls vermehrt kleinere Unternehmen vertreten.

Verträge verteuern sich um ein Vielfaches

„Wir sind ein kerngesundes Unternehmen, die Mehrkosten für Strom überschreiten die durchschnittlichen Gewinne der letzten 10 Jahre um ein Vielfaches!“ Kleines Unternehmen der Chemieindustrie, IHK Halle-Dessau

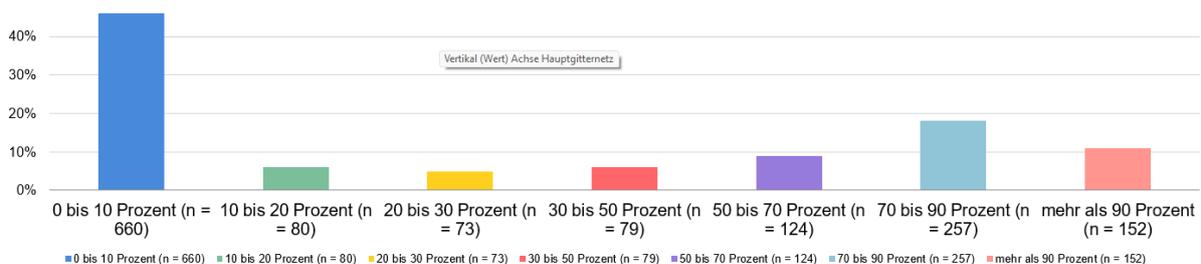
Für 25 Prozent der Unternehmen haben sich die Beschaffungskosten für Strom zu Anfang des Jahres noch einmal verdoppelt - nach einer Verdopplung bereits in 2021 nun also eine Vervierfachung gegenüber dem Corona-Jahr 2020.



Allerdings berichten einige Unternehmen auch, dass sie vorausschauend eingekauft haben und aufgrund längerer Lieferverträge bisher nur moderate Preissteigerungen bis 20 Prozent verzeichnet haben (38 Prozent der Antwortenden).

Ein Ende der Preisbelastung ist nicht in Sicht

Abbildung 3: Wie viel Prozent des jährlichen Stromverbrauchs muss für 2022 noch beschafft werden?



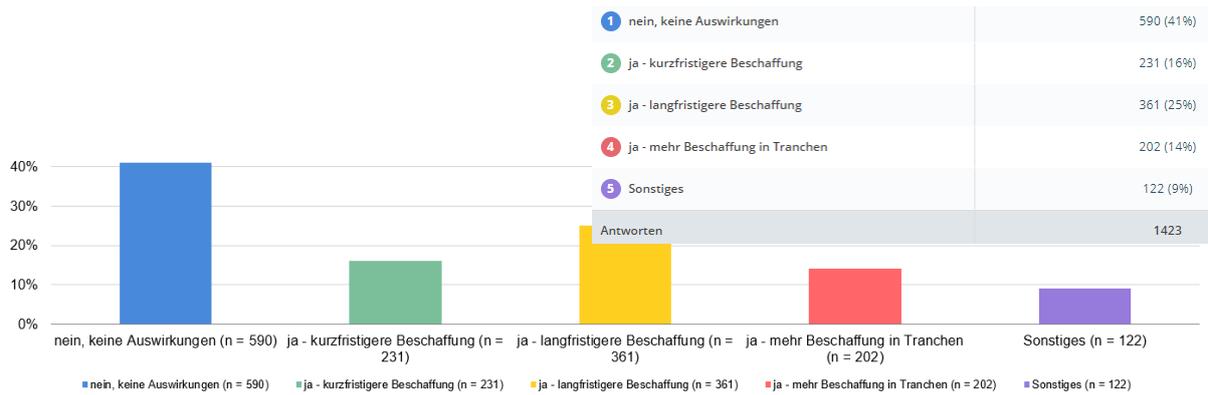
Mehr als die Hälfte der Unternehmen muss noch Strom in diesem Jahr beschaffen. Nur 46 Prozent der befragten haben die Stromverträge für dieses Jahr schon geschlossen, fast ein Drittel (29 Prozent) muss noch mehr als 70 Prozent der benötigten Strommengen einkaufen. Die Mehrheit der Unternehmen steht also noch vor extremen Mehrkosten.

Die Abschaffung der EEG-Umlage zum 1. Juli 2022 wird nur einen Bruchteil der höheren Beschaffungskosten ausgleichen.

Beschaffungsstrategien im Wandel

Viele Unternehmen haben ihre Strombeschaffung inzwischen optimiert. Gegenüber der Vorumfrage (ein Drittel) sehen nun fast 10 Prozent mehr (41 Prozent) keinen Anpassungsbedarf ihrer Strombeschaffungsstrategie. Unternehmen haben entweder langfristige Lieferverträge oder beschaffen über Termin- und Spotmärkte, teilweise mit Unterstützung von Energiebrokern oder anderen Experten und Marktanalysten. Eine langfristige Beschaffung ist wie auch in der Vorumfrage die erste Wahl bei der Optimierung. Eine kurzfristige Beschaffung oder Beschaffung in Tranchen wird seltener als Optimierungsstrategie gewählt (16 Prozent bzw. 14 Prozent). Hierdurch sollen Risiken gestreut werden. Weitere Strategien sind die Eigenerzeugung von Strom z.B. durch Photovoltaik oder die Investition in energieeffizientere Anlagen.

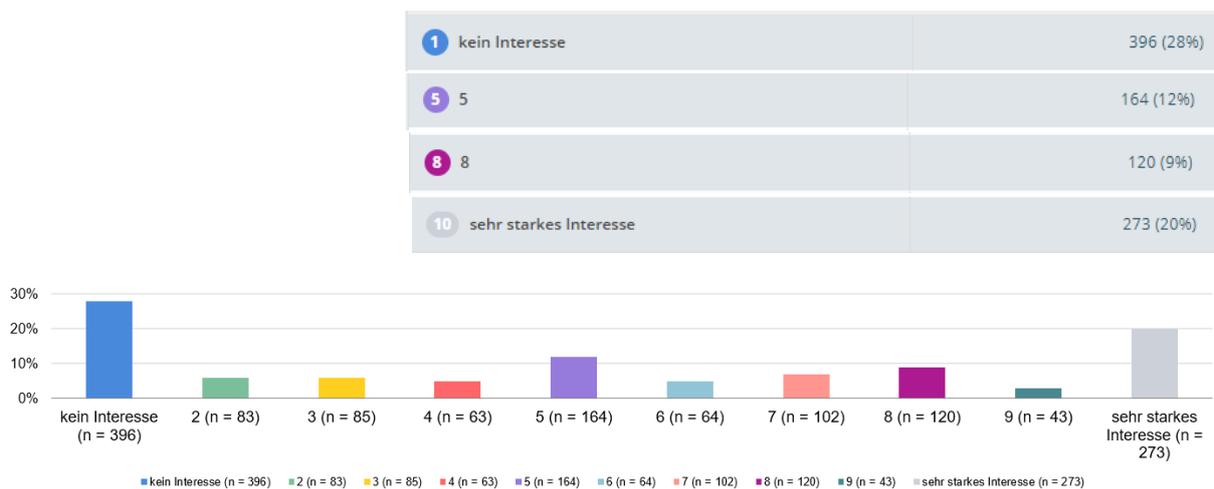
Abbildung 4: Auswirkungen der hohen Strompreise auf die Beschaffungsstrategien



Interesse an Direktstromverträgen nimmt zu

„Wir haben uns frühzeitig mit nachhaltiger und insbesondere autarker Energieversorgung beschäftigt. Wir haben die Abhängigkeiten erkannt und produzieren autark und unabhängig.“ Mittelgroßer Gewerbebetrieb, IHK Hochrhein-Bodensee

Abbildung 5: Interesse an Grünstromverträgen (PPA)



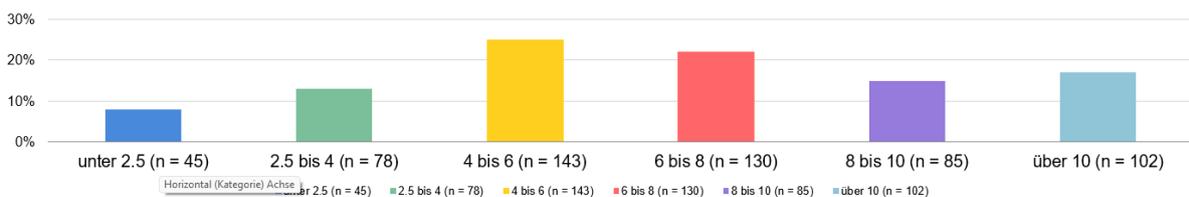
Grünstromdirektlieferverträge (sog. PPAs) gewinnen durch die gestiegenen Strompreise für viele Unternehmen an Bedeutung, weil sie den Preis langfristig für mehrere Jahre fixieren. Wie in der Vorumfrage ist das Interesse an PPAs breit gestreut. Viele Unternehmen haben entweder kein oder ein sehr starkes Interesse. Beides nimmt gegenüber der Vorumfrage zu: 28 gegenüber 14 Prozent (kein Interesse), 20 gegenüber 18 Prozent (sehr starkes Interesse). Das geringe Interesse wird dabei besonders von kleinen Unternehmen (bis ca. 50 Mitarbeitende) ausgedrückt, 38 Prozent dieser Gruppe können sich Direktstromverträge noch nicht vorstellen. Auf der anderen Seite haben 28 Prozent der großen Unternehmen (über 250 Mitarbeitende) sehr großes Interesse.

Im Einzelnen: Gas

Beschaffungskosten für Gas bereits im Februar sehr stark gestiegen

In der aktuellen Umfrage können noch acht Prozent der Unternehmen zu relativ günstigen Preisen von unter 2,5 Cent pro kWh Gas einkaufen - im letzten Jahr waren es noch ein Drittel der Unternehmen. Im Februar zahlten 80 Prozent der Unternehmen 4 Cent oder mehr, im vergangenen Oktober waren dies erst ein Drittel. Laut aktueller Umfrage zahlte nun fast jedes fünfte Unternehmen (17 Prozent) mehr als 10 Cent.

Abbildung 6: Beschaffungspreis Gas (ohne Steuern, Umlagen und Netzentgelte in Eurocent pro Kilowattstunde)

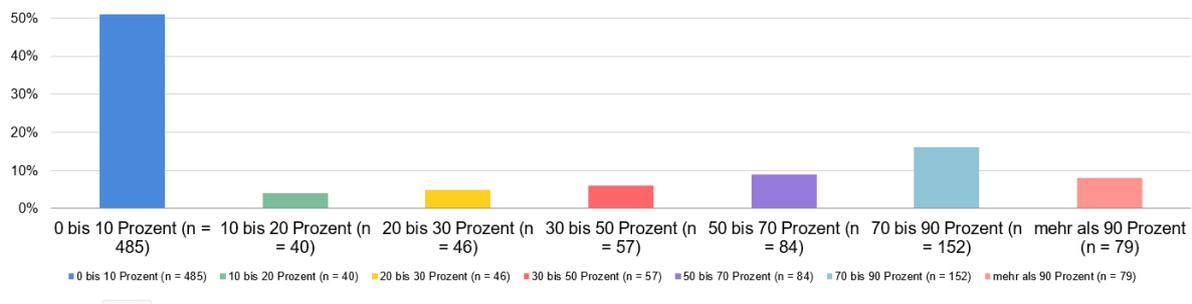


Gegenüber dem Schnitt der letzten Jahre bedeutet ein Gaspreis von 10 Cent eine Verfünffachung. Im Schnitt lag er zwischen 1,5 und 2 Cent pro Kilowattstunde.

Noch erhebliche Gasmengen sind zu beschaffen

„Sollte sich kurzfristig an den Strom- und Gaspreisen für die Beschaffung der kommenden Jahre nichts ändern, sehe ich das Unternehmen in Gefahr bzw. muss über eine Verlagerung ins Ausland nachgedacht werden.“ Kleines Unternehmen im Textilgewerbe, IHK Bayreuth

Abbildung 7: Noch zu beschaffende Mengen an Gas für 2022



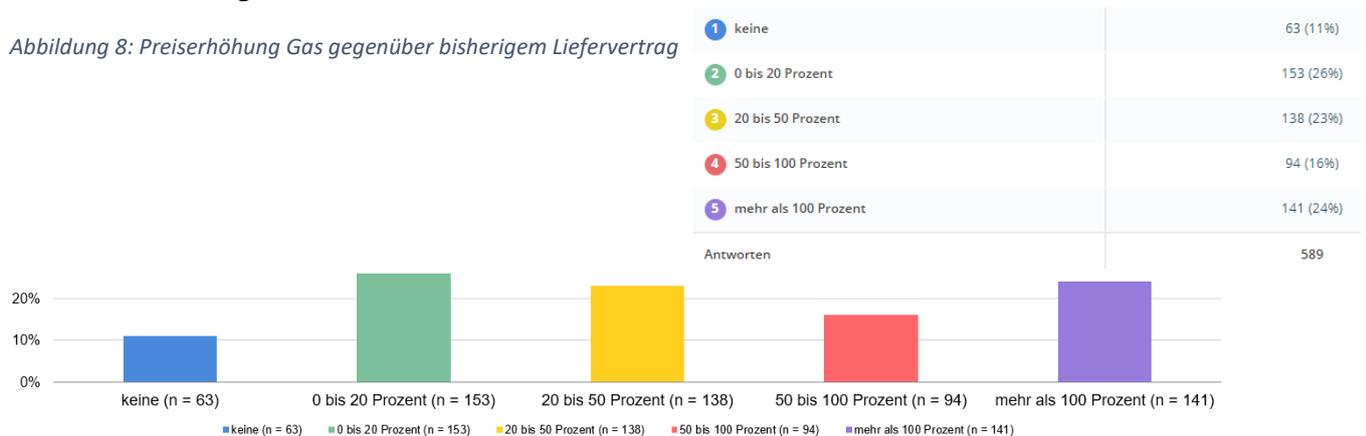
Für die Hälfte der Unternehmen ist die Gasbeschaffung für das Jahr 2022 bereits im Februar abgeschlossen. Damit haben sie auf die erheblichen Preissteigerungen am Ende des letzten Jahres reagiert. Im vergangenen Jahr hatten im Oktober erst zwei Drittel ihren Gasbedarf für 2021 gedeckt. Die Hälfte der Unternehmen muss also dieses Jahr noch erhebliche Mengen, ein Viertel sogar noch mehr als 70 Prozent ihres Gases für 2022 beschaffen. Diese Unternehmen sind damit den Risiken des anhaltenden Preisanstiegs stark ausgesetzt.

Für ein Viertel der Betriebe steigen die Gaskosten um 100 Prozent

Für ein Viertel der Unternehmen hat sich der Preis für Gas seit Ende letzten Jahres mehr als verdoppelt. Im letzten Herbst waren erst 10 Prozent mit einem derartigen Anstieg konfrontiert. Ein Viertel der Unternehmen hat aufgrund bestehender Lieferverträge erst eine Steigerung der Beschaffungskosten von bis zu 20 Prozent zu bewältigen, ein weiteres Viertel „nur“

zwischen 20 und 50 Prozent, 11 Prozent haben seit Oktober keine weitere Preiserhöhung beim Liefervertrag.

Abbildung 8: Preiserhöhung Gas gegenüber bisherigem Liefervertrag



Fazit: Strom- und Gaspreisanstieg für drei Viertel der Betriebe ein Problem

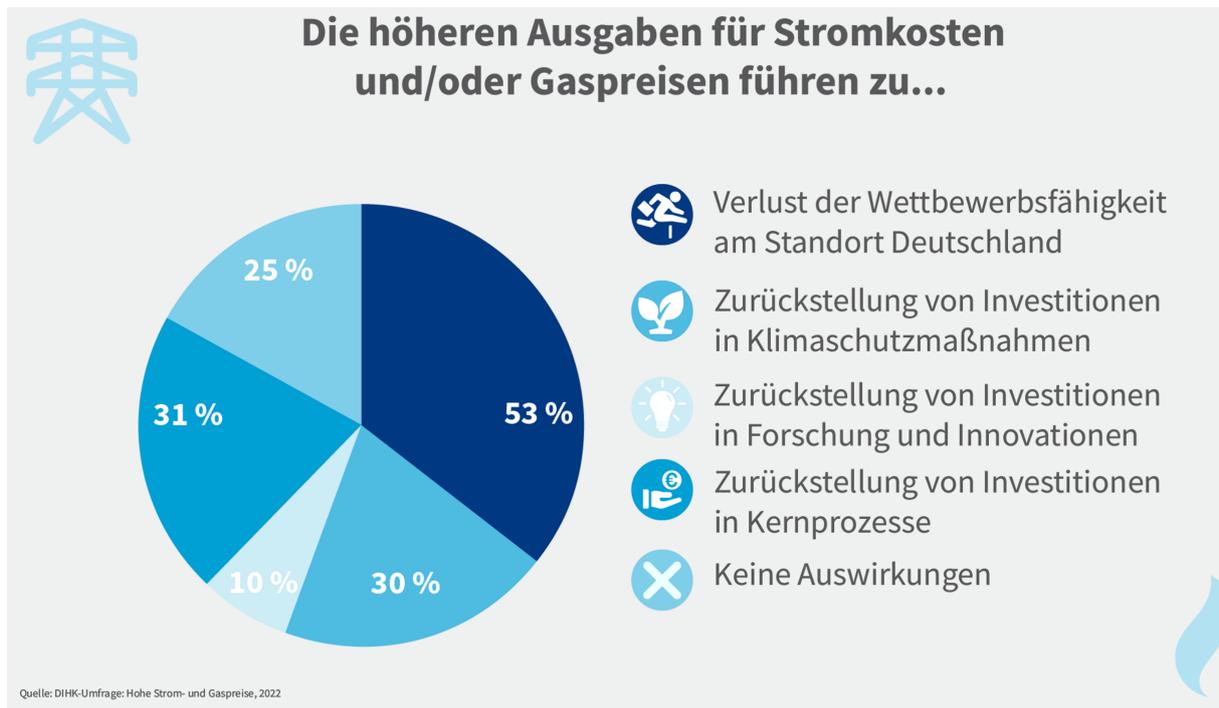
„Völlig verfehlte Industriepolitik. Besonders hochinnovative Unternehmen und Kleinunternehmen werden benachteiligt. Wir werden zukünftig nur noch in den USA investieren.“ Kleines Unternehmen der Chemieindustrie, IHK Pfalz

„Kurzfristige Hilfen für die energieintensive Industrie in Deutschland sind zwingend nötig!“ Mittelgroßes Industrieunternehmen, IHK Bayreuth

Schon vor dem Krieg in der Ukraine, den folgenden Sanktionen und angekündigten Gegen-sanktionen von Russland stiegen die Strom- und Gaspreise und deutsche Unternehmen mussten auch aufgrund staatlicher Preisbestandteile wie der EEG-Umlage im internationalen Vergleich sehr hohe Strompreise bezahlen. Deutsche Mittelständler zahlen ungefähr doppelt so viel für Strom wie Wettbewerber in Frankreich. Beim Gas sorgt der nationale Emissionshandel bei Unternehmen, die nicht unter den europäischen Emissionshandel fallen, für Wettbewerbsnachteile auch bei diesem Energieträger - sowohl global als auch im europäischen Binnenmarkt.

Für viele Unternehmen sind die Auswirkungen der höheren Strom- und Gaspreise mittlerweile eine Überlebensfrage am Standort Deutschland. Dies zeigt die aktuelle Umfrage noch einmal deutlicher als die Umfrage aus dem vergangenen Herbst. Inzwischen sieht mehr als die Hälfte der Unternehmen (53 Prozent ggü. 46 Prozent in der Vorumfrage) die eigene Wettbewerbsfähigkeit am Standort Deutschland in Gefahr. Aber nicht nur das: Die wesentliche Alternative zum Verbrauch fossiler Energie, die Investitionen in Klimaschutzmaßnahmen, stellen 30 Prozent der befragten Unternehmen aufgrund der hohen Strom- und Gasbeschaffungskosten nun zurück. Ebenso viele Unternehmen (31 Prozent) stellen Investitionen in ihren Kernprozessen zurück. Dies ist eine dramatische Situation.

Abbildung 9: Auswirkungen der höheren Ausgaben aufgrund der Stromkosten und/oder Gaspreise insgesamt zu (bis zu zwei Antworten wählbar)



Wie in der Vorumfrage 2021 haben die hohen Strom- und Gaspreise für ungefähr ein Viertel der befragten Unternehmen keine Auswirkungen. Es kann nur vermutet werden, dass diese Unternehmen andere Kompensationsmöglichkeiten gefunden oder die Umstellung auf erneuerbare Energien bereits weit vorangetrieben haben, so wie dieses Unternehmen am Ende der Befragung schreibt: „Habe eine eigene Solaranlage und versorge meine Firma zu 98 % mit eigenem Strom und kann jeden Gaspreis kompensieren.“ Kleiner Gewerbetrieb, IHK Halle-Dessau.

Nach Beschluss in der DIHK-VV Ende März folgen hier die Forderungen zur Senkung der Belastung aus den hohen Strom- und Gaspreisen.